

## Erkenntnisse aus den Analysen der Ergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler in den Internationalen Lesestudien (IGLU und PISA)

**Die Analysen der Defizite unserer Schüler bei den Internationalen Lesevergleichsstudien geben genügend konkrete Handlungsanleitungen für eine fachlich-inhaltliche Erweiterung unserer derzeitigen Leseförderung.**

### ➤ „Bilden die Texte, die wir in der Schule lesen, auch die Vielfalt der Textinhalte und Textsorten aus dem wirklichen Leben ab?“

Lesen und „digitales Surfen“ können „Abtauchen in andere Welten“ bedeuten, nicht zuletzt aber sind sie auch Mittel zur täglichen Lebensbewältigung, zur persönlichen Weiterentwicklung und zur „Auseinandersetzung mit der Welt“ (Bildungsstandards Lesen). Es kommt also nicht nur darauf an, dass Kinder lesen, sondern auch **was sie lesen!** Lesen steht im Spannungsfeld **zwischen verschultem Üben, genießendem Lesen und den Leseanforderungen im wirklichen Leben**. Warum erhalten Kinder bei der Leseförderung zu wenig **lebensweltbezogene Text-Inhalte** und **vielfältige, im Leben vorkommende Text-Sorten** vorgelegt?

### ➤ „Lesen ist nicht gleich lesen!“

Werden die **sehr unterschiedlichen Aspekte des Lesens** im Unterricht **in dem Verhältnis gefördert**, wie es auch ihrer Bedeutung in der Lebenswirklichkeit zukommt? Wir **erlesen für uns** nach eigenem Lesetempo einen Text, um die Inhaltsbotschaft zu verstehen und zu überdenken. Wir lesen Texte, die andere nicht vor sich haben, **sprachgestaltend laut vor** damit diese sie **hörend** verstehen. Wir lesen u. a. zur Befriedigung von Informations-Bedürfnissen, zur alltäglichen Lebensbewältigung, zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung, zur Teilhabe am Weltgeschehen, zur Unterhaltung, zur Entspannung, Zerstreuung, zum Genuss von Sprache. Wir lesen z. B. Texte **extensiv** zum **globalen Verstehen** des Fortlaufs des Geschehens (u. a. Romane)), **intensiv** zur Gewinnung von **detaillierten Informationen** (u. a. Gebrauchsanleitungen), **kursorisch**, um **selektiv bestimmte Einzel-Informationen** zu suchen (u. a. Fahrpläne).

### ➤ „Sinn-Erfassung ab dem 1. Schuljahr?!“

**Lesefähigkeit** ist mehr als das korrekte, flüssige, richtig betonte, laute Aussprechen des Schriftbildes. Lesen kann so auch derjenige, **der nicht begreift, was er da liest!** Ermöglicht das bloße Erfassen und flüssige fehlerfreie Lesen von Wörtern und Texten im Anfangs- Unterricht bereits ein **Wort/Text-Sinnverständnis?** Verhindern **inhaltsarme**, nach der „**Logik des Alphabets konstruierte**“ **Schlichttexte** nicht bereits von Anfang an **die Auseinandersetzung mit Inhalten** und **die spätere Motivation** zum Lesen?

### ➤ „Das steht so im Text!“

**Lesen** bedeutet nicht nur das **Verstehen** und **Nacherzählen** der geschriebenen Wörter und Texte (Lesekompetenzebene 1), sondern vor allem u. a. **das Gelesene** in unterschiedlichen Stufen zu **interpretieren, zu hinterfragen, zu recherchieren und zu werten, Schlussfolgerungen zu ziehen** (auch auf Grundlagen von eigenem bzw. allgemein anerkanntem Wissen), **Gesamtzusammenhänge herzustellen, Gegenperspektiven zu überdenken, den Bezug zum eigenen Leben zu erkennen, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung zu erfassen** (Lesekompetenzebenen 2 + 3). Gerade auch im digitalen Zeitalter zeigt das „**Eins-zu-eins**“- **Wiedergeben** des Gelesenen nicht schon **das Erfassen der textinternen Botschaften** und **die geistige Auseinandersetzung mit den Inhalten**.

### ➤ „Genügt es, Schüler mit ihren eigenen Interpretationen des Gelesenen allein zu lassen?“

Sollten wir nicht u. a. **das Setzen von Impulsen, Blickwinkelschärfungen, Perspektivenwechsel, „Reframing“- Denkanstöße** wieder stärker in den Blick der Leseförderung nehmen?

Wie erfahren Schüler die **Grenzen ihrer persönlichen Denkfilter** und erweitern ihr **Repertoire an Wahrnehmungs- und Deutungs-Möglichkeiten?**